



Weit mehr

WasserCluster Lunz | Forschung aus Tradition

Von Christian Eplinger

LUNZ AM SEE | Wenn die Studenten des WasserClusters Lunz wieder einmal eine Woche oder länger „okkupieren“, dann strahlen die Lunzer. „Die Studenten sind für unseren Ort eine absolute Bereicherung. Sie teilen sich auf alle möglichen Beherbergungsbetriebe vom Gasthof über Privatzimmervermieter bis hin zum Campingplatz auf und sorgen damit für gute Nächtigungszahlen gerade in der Zwischensaison. Und sie beleben auch unsere Wirtschaft – egal ob Unimarkt oder Gasthäuser. Wir sind froh, dass wir die Studenten und den WasserCluster haben“, strahlt Barbara Eigner vom Tourismusbüro Lunz am See.

Rund 600 Studenten pro Jahr absolvieren ihre einwöchigen Forschungs-Ausbildungskurse der Universität Wien oder der Universität für Bodenkultur in Lunz am See und sorgen damit für Leben in der Seegemeinde.

Dazu kommen pro Jahr mehr als 20 Praktikanten aus nationalen und internationalen Schulen und Universitäten, die in Lunz Labor- und Forschungsluft schnuppern. Und nicht zu vergessen mehrere Gastforscher (14 von sieben verschiedenen Universitäten in den letzten beiden Jahren), Doktorats- oder Masterstudenten, die gemeinsam mit den 31 Mitarbeitern des WasserClusters in Lunz aktive Forschung betreiben. 2013 und 14 wurden zwei Dissertationen und fünf Masterarbeiten in Lunz verfasst und 67 wissenschaftliche Publikationen herausgegeben.

22 Forschungsprojekte mit 2 Millionen-Budget

In den vergangenen zwei Jahren hat der WasserCluster 22 Forschungsprojekte betrieben und damit ein Jahresbudget von 2 Millionen Euro auf die Beine gestellt. 40 Prozent – rund 800.000 Euro – davon waren



Die Argentinierin Griselda Chaparro ist im Rahmen eines Projekts des Wissenschaftsfonds FWF am WasserCluster Lunz tätig. Sie untersucht die Artenvielfalt von Plankton in den Fluss-Auen der Donau.



Doktorand Kyle Boodoo aus Trinidad untersucht im Rahmen eines EU-Projekts unter anderen den Oberen Seebach in Lunz und arbeitet bei seiner Forschung eng mit der Gruppe Bioframes zusammen.

als bloß ein Ruderboot

mit Zukunft. WasserCluster Lunz freut sich über positive Entwicklung für sich und den Ort.



Die Führungsriege des WasserCluster Lunz am See (von links: Jakob Schelker, Thomas Hein, Erika Fischer, Robert Ptacnik und Martin Kainz) freut sich über die gute Entwicklung – auch in puncto Budget, Drittmittel und Mitarbeiterzahl (siehe rechts).

Foto: Eplinger, Grafik: Bischof/NÖN

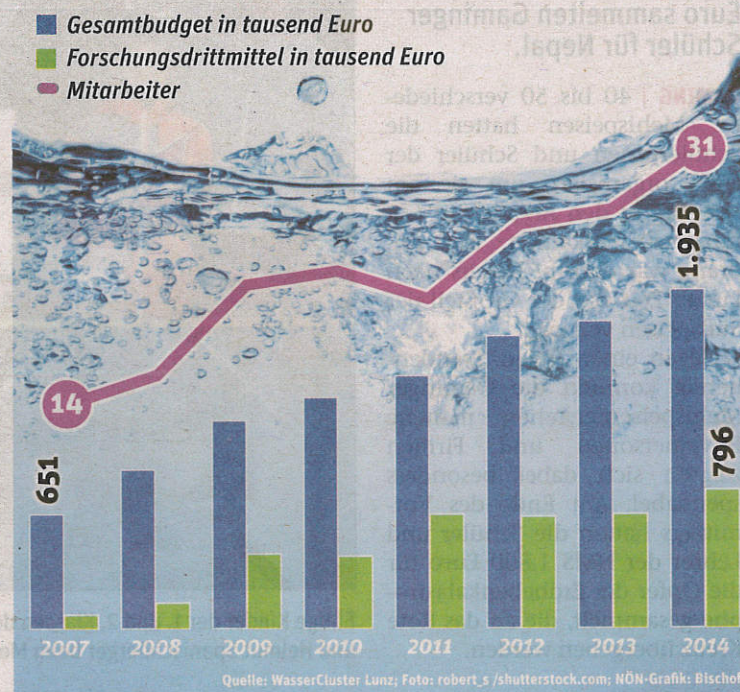
Forschungsdrittmittel, der Rest kam als Direktförderung vom Land NÖ und der Stadt Wien. „Während sich unser Budget und die Anzahl der Mitarbeiter seit dem Start 2007 verdreifacht hat, hat sich der Anteil der Drittmittelfinanzierung veracht-facht“, erklärt Thomas Hein, Geschäftsführer des WasserClusters stolz. „Dies bestätigt auch die Hochwertigkeit der For-

schungsleistungen“, freut sich die zweite Geschäftsführerin Erika Fischer. Damit wird die Tradition der Forschung in Lunz am See hochgehalten. Denn die ursprünglich 1905 gegründete Forschungsstation Lunz ist die älteste in Österreich und eine der ältesten weltweit. Sogar das weltweit allererste Lehrbuch für Limnologie wurde seinerzeit 1956 von Franz Ruttner in Lunz geschrieben – auf Englisch. „Lunz ist keine Feldstation mit einem Ruderboot und ein paar Schwimmflügel. Lunz ist ein Forschungszentrum mit Top-Ausstattung, das international sehr anerkannt ist. Nicht umsonst finden viele Forschungstreffen hier in Lunz statt“, weiß Martin Kainz, Leiter von „Liptox“, einer der vier Forschungs-Arbeitsgruppen in Lunz.



Die technischen Assistenten am WasserCluster Lunz sorgen dafür, dass in den Labors alles glatt läuft. Im Bild: Beate Pitzl. „Die Ausstattung in Lunz genießt internationales Ansehen“, weiß Martin Kainz.

Der WasserCluster Lunz widmet sich dabei sowohl der Grundlagen- als auch der angewandten Forschung. Feldforschung und experimentelle Arbeit im Labor sowie in eigens entwickelten Freilandanlagen stehen gleichwertig nebeneinander. „Der WasserCluster Lunz verschreibt sich innovativer Forschung auf höchstem internationalem Niveau, um die Struktur und Funktion aquatischer Ökosysteme zu erforschen und eine nachhaltige Nutzung unserer Ressourcen zu gewährleisten“, erläutert Robert Ptacnik, Leiter der Arbeitsgruppe „Aquascale“.



Und Jakob Schelker, designierter BERG-Arbeitsgruppenleiter, ergänzt: „Die Lunzer Gewässer selbst sind vielleicht nicht die wichtigsten der Welt, aber

sie bieten das optimale Umfeld, um Grundlagenforschung für Gewässer betreiben und Referenzsystem untersuchen zu können.“

Der WasserCluster Lunz am See

Der WasserCluster Lunz am See ist ein interuniversitäres Zentrum für die Erforschung von Gewässersystemen. Er wurde 2005 gegründet mit dem Ziel, die Arbeiten der Biologischen Station Lunz (1905 bis 2003) weiterzuführen. 2007 nahm er seine operative Tätigkeit auf. Er wird in Zusammenarbeit von der Universität Wien, der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems geführt und vom Land NÖ und der Stadt Wien gefördert. 2011 erfolgte die Erweiterung um die ehemalige Biologische Station Lunz.

Heute gibt es vier Arbeitsgruppen, in denen unterschiedliche Forschung betrieben wird:
a) AQUASCALE (Aquatic Biodiversity across spatial scales; Leitung: Robert Ptacnik): Erforschung der Faktoren, die die Artenvielfalt des Planktons regulieren und wie sich

die Diversität auf die Funktionalität und die Gesundheit von Ökosystemen auswirkt.
b) BERG (Biofilm an Ecosystem Research Group; Jakob Schelker): Erforschung von Aufbau und Funktion von mikrobiellen Biofilmen und deren Folgen für Bäche und Flüsse.
c) BIOFRAMES (Biogeochemical Functions: Research an Management in Ecosystem at Multiple Scales; Thomas Hein): Erforschung von Nährstoff- und Kohlenstoffkreisläufen sowie Biodiversitätsaspekten in Gewässern und nachhaltigen Nutzungsperspektiven.
d) LIPTOX (Aquatic Lipid Research an Exotoxicology; Martin J. Kainz): Erforschung der Herkunft und Zusammensetzung der Nahrung aus verschiedensten Gewässern und ihrer Bedeutung für Wasserorganismen und den Menschen als Endkonsumenten an der Spitze der Nahrungskette. www.wcl.ac.at

2005 haben das Land Niederösterreich und die Stadt Wien das kurzzeitige Forschungsvakuum in Lunz beendet und den WasserCluster in Zusammenarbeit mit der Uni Wien, der Boku Wien und der Donau-Uni Krems ins Leben gerufen. Seti 2007 ist der WasserCluster wieder operativ tätig. Heute sind im Forschungszentrum des WasserClusters am Ufer des Lunzersees im Jahreschnitt 31 Mitarbeiter beschäftigt. Fotos: weinfranz 3, WasserCluster Lunz